

„Wir waren die unbeliebten Kinder“

„Bürger für Meckenheim“ zu Gast im Krupp-Medienzentrum

Ein Verein gründet sich aus Unzufriedenheit über die lokale Politik und kann nach der Kommunalwahl gleich auf Anhieb als zweitstärkste Fraktion in den Rat einziehen. Das weckt Interesse. Chefredakteur Hermann Krupp traf sich mit der Wählervereinigung „Bürger für Meckenheim“ im Krupp-Medienzentrum und wollte wissen, was hinter diesem politischen Engagement steckt. Seit der letzten Wahl hatten die Politiker Zeit, sich mit einem Vertrauensvorschuss zu bewähren – die eigentliche Prüfung steht zur nächsten Wahl an.

Sinzig. 2009 wurden die „Bürger für Meckenheim“ (BfM) erstmals in den Rat gewählt und wurden gleich auf Anhieb die zweitstärkste Fraktion, startet Hermann Krupp. „Da muss doch vorher etwas passiert sein?“ Joachim Behne, Pressesprecher der BfM, berichtet von einer „großen Unzufriedenheit“ mit Rat und Bürgermeister/in. Die Anliegen der Bürger wurden seiner Ansicht nach „nicht berücksichtigt“ - beispielhaft nennt er das Thema Nahversorgung in Merl. Das provozierte die Frage: „Wie weit sind die Bürger noch von den Ratsmitgliedern vertreten?“ Darauf führt Behne den Erfolg der BfM zurück, auch wenn man sich bei den etablierten Parteien nicht beliebt gemacht habe. „Wir waren die unbeliebten Kinder.“ Und im Grunde sei man aus dieser Situation nicht herausgekommen. Dabei nehmen die politisch aktiven Mitglieder des Vereins für sich in Anspruch, Polemik zu vermeiden und das Ohr immer am Bürger zu haben. „Wir gehen den Sachverhalten immer auf den Grund.“ Das scheint auch gegen Ende der ersten Wahlperiode nicht immer ganz einfach zu sein. Man müsse auch der Presse klar machen, „uns gibt es“. Johannes Steger, Fraktionsvorsitzender im Rat und stellvertretender BfM-Vorsitzender, schildert die Vorgeschichte der „Bürger für Meckenheim“ aus seiner Sicht. Fünf Jahre lang habe er als Zuschauer gemeinsam mit seiner Frau den Ratssitzungen beigewohnt und die Entwicklung miterlebt. Die Essenz seiner Beobachtungen: „Das kann’s nicht sein. So kann man mit den Bürgern nicht umgehen.“ Er ist sicher, dass

viele Ratsmitglieder oft nicht auf eine Sitzung vorbereitet waren.

**Personalentwicklung:
„Das haben wir
natürlich kritisiert“**

„Kommen wir mal zum Thema Personal“, sagt Hermann Krupp. „Sie haben eine andere Auffassung als die Verwaltung, was die Personalausstattung der Stadt angeht, es gibt kein Entwicklungskonzept. Wie bewerten Sie den aktuellen Personalstand?“ Johannes Steger berichtet, die BfM hätte eine Analyse gefordert. Wie groß ist die Personaldecke, welche Aufgaben sind zu verrichten, wo kann ich das Personal wie einsetzen? Stattdessen seien 42 neue Stellen geschaffen worden. „Das haben wir natürlich kritisiert“, schon vor zwei Jahren sei ein Personalentwicklungskonzept eingefordert worden. Eine Stadt mit der Einwohnerzahl Meckenheims brauche nicht einen solchen „Personalkegel“. Beispielfähig nennt er den Neubau des Rathauses, den man auch unterstützte. Doch die Raumplanung reiche nicht mehr aus wegen des Personalstands. Jetzt habe man erfahren, dass doch an einem solchen Konzept gearbeitet werde. Doch das ist nach Ansicht der BfM-Mitglieder „dem Wahlkampf geschuldet“, so Steger. Gleichzeitig wollen die „Bürger für Meckenheim“ erörtern, wie man mit dem Personal umgeht. Warum ist der Kranken-

stand so hoch? Wie reagiert man auf den demografischen Wandel? Im Vergleich gebe es mehr Personal. Aber: Es sei „kein Mehrwert“ zu erkennen. Michael Voßloh, stellvertretender BfM-Vorsitzender, will zum Beispiel auch wissen, wie die Stadt den Alterswechsel der Mitarbeiter plane. Er hat die Hoffnung, dass mit dem neuen 1. Beigeordneten erstmals ein Mann im Amt sei, „der das planen kann“.

Hermann Krupp: „Wie viele Mitarbeiter hat die Verwaltung denn?“ Johannes Steger zählt 228 Stellen. Er hinterfragt gleichzeitig, warum es so viele Aufträge „nach außen“ gebe, wenn die Stadt eigene Ingenieure und Architekten habe. Ratsmitglied Karin van Deel will auch der Frage nachgehen, ob alle ihren Aufgaben nachgehen. „Strukturen müssen hinterfragt werden.“ Ein Entwicklungskonzept zum Haushalt, so Johannes Steger, sollte eigentlich zu einem strafferen Haushalt führen. Das hätte auch weniger Personal bedeutet. Michael Voßloh erzählt, er habe die genaue Einwohnerzahl von Meckenheim wissen wollen. Direkt konnte er keine Antwort von Mitarbeitern der Stadt erhalten. Nach mehreren Wochen fragte er nach. Mittlerweile erhielt er mehrere Zahlen, die nicht übereinstimmten – dabei gebe es doch eine Demografie-Beauftragte.

**„Die Gewerbesteuer-
einnahmen sprudeln“**

Wie denn die Situation der Wirtschaft ist, will Hermann Krupp wissen. „Was läuft gut?“ Und er erfuhr aber auch, „dass Sie nicht ganz zufrieden sind?“ Die „Gewerbesteuer-einnahmen sprudeln“, antwortet Karin van Deel. Aber: Die „kleinere Entwicklung“ laufe nicht. In Geschäftsräumen macht sie großen Leerstand aus. Eine Vernetzung der Standorte fehle. Es gebe „unten, Mitte, oben, hinten“, alle „denken in Kästchen“. Der Wirtschaftsförderer habe „innovative Ideen“, doch „die Verzahnung fehlt“. Krupp: „Wie können Sie darauf Einfluss nehmen, dass das optimiert wird? Ich denke, das ist das, was der Bürger hören will.“

Hermann-Josef Nöthen, Ratsmitglied und Mitglied des Kreistages, nennt nicht abgestimmte Öffnungszeiten der Geschäfte. „Das haben Sie aber in allen Städten“, wirft der Chefredakteur ein. Dennoch, so Nöthen, sei dies schon mal ein Problem für die Hauptstraße. Dann bemängelt er, dass viele Geschäfte nicht barrierefrei seien. Da hat der Wirtschaftsförderer geringe Chancen, das zu verändern, ahnt Hermann Krupp. Dessen sind sich die BfM-Mitglieder bewusst.

Die Gewerbesteuer, da sind sie sicher, komme eher aus dem Gewerbegebiet. Mit den Einnahmen daraus sind sie aber offensichtlich zufrieden. Doch das, „was den Bürger betrifft“, sagt Karin van Deel, sei „etwas unterentwickelt“. Hermann Krupp will es konkreter: Wo wollen die „Bürger für Meckenheim“ etwas verändern? Joachim Behne antwortet mit einem Beispiel: Bis vor kurzer Zeit habe es einen Baumarkt gegeben. Im Rat

startete die BfM-Fraktion darauf die Initiative, die Verwaltung zu beauftragen, eine geeignete Stelle für einen neuen Baumarkt zu finden. Dagegen votierten alle anderen Fraktionen; der Bürgermeister, so Behne, habe argumentiert, bis Rheinbach seien es nur drei Kilometer. „Mit Wirtschaftsförderung hat das nichts zu tun. Das hat auch nichts mit Bürgernähe zu tun.“ Johannes Steger vermisst eine Dynamik – dafür sei auch ein Wirtschaftsförderer zuständig. Er vermisst eine „persönliche Leidenschaft“ bei ihm.

„Aus Sicht der Bürger ein bisschen wenig“

Hermann Krupp: „Sie vermissen also die Dynamik?“ Michael Voßloh sagt, der Bürger könne auch keinen Einfluss nehmen. Im Rat gebe es regelmäßige Berichte des Wirtschaftsförderers. Das kriege der Bürger aber

so nicht mit, da es keine schriftliche Ausarbeitung davon gebe. So könne man ihm „auch keine vernünftigen Ratschläge erteilen“. Aus Sicht des Bürgers sei das „ein bisschen wenig“. Aber die Fraktionen haben doch im Ausschuss schon die Möglichkeit, die Berichte zu hinterfragen“, wirft Hermann Krupp ein.

Der Wirtschaftsförderer veröffentlicht Monatsberichte, sagt Johannes Steger. „Den sollte man auch gelesen haben.“ Er würde es begrüßen, wenn die Gewerbetreibenden diese Berichte lesen und dann mit dem Wirtschaftsförderer „mitziehen“ würden. Er sieht Potenzial für eine weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Meckenheim und wünscht sich, dass die Stadt weitere Grundstücke schnell aufkauft. Hermann Krupp fasst zusammen: „Es gibt also noch viele Aufgaben für den Wirtschaftsförderer.“

Hermann-Josef Nöthen nennt die 23 Grundstückseigentümer auf dem Gebiet des neuen Gewerbegebiets. Zehn seien Landwirte „und die verkaufen natürlich keine Flächen“, diese wollen tauschen. Zusätzlich kaufen die Gemeinden in der Nachbarschaft viel auf.

Die finanzielle Lage

Der Verlagschef will natürlich auch die finanzielle Lage der Stadt beleuchten. Viele Kommunen in Deutschland sind im Grunde pleite. Wie sieht es denn in Meckenheim aus? Johannes Steger sagt, „wenn wir neun bis zehn Millionen mehr ausgeben als wir einnehmen, ist die Lage nicht besonders gut“. Wenn man nach dem neuen kommunalen Finanzmanagement „mehr oder weniger virtuell“ Schulden ausgleichen könne („Spielgeld“), dabei darauf achte, nicht in die Haushaltssicherung zu geraten, sei das für die Stadt positiv und das werde auch so verkauft. „Die Frage ist aber doch auch, wie weit man an die folgenden Generationen denkt“, ist Hermann Krupp sicher. „Das ist der Punkt“, sagt Johannes Steger. Wenn die Verwaltung 20 Millionen Euro an Ermächtigungen für neue Kassenkredite beschließen lasse, „steckt doch etwas dahinter“, auch wenn sie sage,

man wolle das ja nicht nutzen. Das sei ein Landesproblem, weiß er. Und dahinter stecke eine längerfristige Verschuldung. Den aktuellen Schuldenstand Meckenheims benennt er mit 35 Millionen Euro. Dagegen steht ein Bilanzvermögen von 96 Millionen Euro. Das wurde erst jetzt mit der Eröffnungsbilanz von 2009 offiziell festgestellt, bemängelt Karin van Deel. Letzte Frage von Hermann Krupp:

„Die Bürger brauchen Informationen“

„Worin unterscheiden Sie sich von anderen Fraktionen?“ Hermann-Josef Nöthen, der 24 Jahre lang in der CDU war, nennt die stetige Präsenz der BfM, „nicht nur vor der Wahl“. Man wolle Menschen unterstützen, „die sich nicht so wehren können“. Von Beginn an habe man festgelegt, ergänzt Johannes Steger: „Die Bürger brauchen Informationen.“

Wir bedanken uns für das Gespräch!



Die Besuchergruppe der Wählervereinigung „Bürger für Meckenheim“ wurde von Geschäftsführer Hermann Krupp und Junior-Chefin Susanne Krupp durch das Sinziger Medienunternehmen geführt.